

ORTSENTWICKLUNGSKONZEPT Gemeinde Bargenstedt



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

SH



Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

cima.

Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).

Protokoll zum Ortsrundgang 13. Juni 2026

Was finden Sie hier?

- Nachfolgend finden Sie das Ergebnisprotokoll zum Ortsrundgang, der am 13. Juni 2026 im Rahmen des Auftakts zum Ortsentwicklungskonzept (OEK) Bargenstedt stattfand.
- Der Rundgang startete um 10:00 Uhr an der Turnhalle (Klintweg 7) und führte auf einer Route von ca. 2,5 km durch die Gemeinde. 30 Teilnehmende – Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindeverwaltung – folgten der Einladung. Moderiert wurde der Veranstaltung durch Maximilian Burger und Martin Hellriegel (CIMA Beratung + Management GmbH). Im Anschluss fand von ca. 12:30 bis 13:30 Uhr der zusammenfassende Workshop in der Turnhalle statt.
- Auf farbigen Karteikarten wurden Stärken (grün), Schwächen (orange) und Ideen (weiß) gesammelt und nach Themen geclustert. Die Ergebnisse sind nachfolgend gebündelt dargestellt.
- Zu beachten ist, dass es sich bei diesem Protokoll noch nicht um die finalen Inhalte des Konzeptes handelt, sondern zunächst um eine Bestandsaufnahme sowie eine Ideenfindung aus Sicht der Teilnehmenden.
- Weitere Stärken, Schwächen und Ideen können der cima auch im Nachgang mitgeteilt werden. Die Kontaktdaten befinden sich am Ende der Präsentation.
- Oder nutzen Sie die interaktive Dialog:KARTE auf www.bargenstedt-mitgestalten.de.
- Wir bedanken uns auch im Namen des Bürgermeisters und der Verwaltung herzlich für Ihre Teilnahme und Ihr Engagement.



Stärken

- Vorkaufsrecht für künftiges Wohngebiet gesichert
- Offene Gestaltung der Baugebiete, keine zu engen Vorgaben
- Bezahlbare Wohngebiete
- Baukultureller Mix und landwirtschaftliche Prägung

Schwächen

- Heranrücken der Wohnbebauung an landwirtschaftliche Höfe und andere Gewerbeansiedlungen führten zu entsprechenden Aussiedlungen

Ideen

- Wohnangebote für Ältere / Mehrgenerationenwohnen (z. B. Tiny Houses, aber auch Alternativen denkbar)

Zusammenfassung

Die Wohnentwicklung wird insgesamt positiv bewertet. Als Stärken gelten bezahlbarer Wohnraum und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach generationengerechten Wohnangeboten, wobei die Entwicklungsspielräume durch Vorgaben des Landesentwicklungsplans und die bisherige Siedlungsentwicklung begrenzt sind.

Als prägende Elemente der Baukultur werden die Baugebiete unterschiedlicher Jahrzehnte sowie die landwirtschaftlichen Hofstellen wahrgenommen. Diese tragen zur Identität der Gemeinde bei und sollen erhalten sowie behutsam weiterentwickelt werden.

Zudem wurde auf Konflikte zwischen Wohnen und Landwirtschaft hingewiesen, die durch das Heranrücken neuer Wohnbebauung an bestehende landwirtschaftliche Betriebe entstanden sind. Die Landwirtschaft war dabei bereits vor der Wohnentwicklung vor Ort und prägt den Ort bis heute.

Stärken

- Freiwillige Feuerwehr als sozialer Anker + Musikzug
- Viele Veranstaltungen (u. a. Adventszauber, Maifeuer, Weihnachtsmarkt) – viel Einsatz durch das Ehrenamt
- Moderne und gut ausgelastete Grundschule
- Seniorenresidenz vorhanden
- Gutes Ankommen + Miteinander
- Brotautomat gut; aber: Südseite / Sonnenschutz, Ameisenproblem
- Differenziertes Spielplatzangebot
- Denkmalpark mit offenen Nutzungsmöglichkeiten
- Rundwege im Naturraum
- Sportplatz
- Bolzplatz im Wald (Aufwertung vorgesehen)

Schwächen

- Turnhalle gut, muss aber saniert werden (Duschen, Sanitär, Aufprallschutz/Wände, Technik/Heizung/Dach)
- Geräteraum mit Erweiterungs- und Ordnungsbedarf → anders zu organisieren (Sofortmaßnahme)
- Lagercontainer sehen provisorisch aus → anders gestalten, Farbe
- Räumlichkeiten für Vereine + Identität sichern; Verkauf Königsgasthof steht an → Herausforderung für die Gemeinde
- Feuerwehr entspricht nicht mehr den Anforderungen der Feuerwehrunfallkasse
- Sanierungsbedürftiger Zustand der Denkmäler

Hinweise der Gemeinde

Die Gemeinde hatte sich im Rahmen der „Sportmilliarde“ um Fördermittel für die Sporthalle beworben. Da jedoch kein Vorhaben aus dem Kreis Dithmarschen berücksichtigt wurde, müssen notwendige Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen nun über andere Förderprogramme oder mit eigenen finanziellen Mitteln umgesetzt werden.

Für den Brotautomaten war ursprünglich die Aufstellung eines zweiten Standorts im Bereich des Infokastens vorgesehen. Dies ließ sich aufgrund der Platzverhältnisse und fehlender Angebotsmöglichkeiten nicht realisieren. Darüber hinaus sind Anpassungen und Erweiterungen stets mit dem Betreiber abzustimmen. Die Gemeinde befindet sich hierzu im regelmäßigen Austausch und bringt Rückmeldungen sowie Verbesserungsvorschläge ein.

Ideen

- Nahkauf / Nahversorgung im Gasthof; Markttreff + Sportverein, Schützenverein
- Königsgasthof als künftigen Ort der Begegnung erhalten
- Königsgasthof durch Gemeinde oder Investor kaufen und verpachten
- Standortalternativenprüfung bei Planungen rund um die Feuerwehr + direktes Umfeld mitdenken (Straße/Spielplatz) → Zeitpunkt wichtig
- Gemeindeschwester / Dorfkümmerer
- Aufwertung Kinder-/Jugendraum: Wappen, Farbe, Gestaltung
- Dorfverschönerungsverein + Kinder einbeziehen → heranziehen ans Handwerk
- Private Projektidee: Ausbau der privaten Kindertagespflege (3 Tagespflegende möglich)
- Private Projektidee: Unterkunft für Benachteiligte + „Green Care“ (Verbindung landwirtschaftlicher Betriebe mit sozialen und therapeutischen Dienstleistungen)
- Bänke für Spielplätze (durch Sparkasse bereits finanziert und bestellt)

Zusammenfassung

Miteinander werden als besondere Stärken der Gemeinde wahrgenommen. Die eingebrachten Ideen zielen vor allem auf nachbarschaftliche Unterstützung, soziale Kümmerstrukturen und praktische Hilfen im Alltag ab.

Zugleich stellt sich die Frage, an welchen Orten Begegnung, Vereinsleben, Nahversorgung, Feuerwehr und dörfliche Identität künftig räumlich verankert werden können. In diesem Zusammenhang wird der „Königs Gasthof“ als wichtiger Identifikationsort mit hoher emotionaler und funktionaler Bedeutung angesehen. Ein möglicher Erwerb und die anschließende Verpachtung werden jedoch vor dem Hintergrund der angespannten Finanzlage der Gemeinde sowie der Erfahrungen vergleichbarer Projekte in anderen Kommunen mit Zurückhaltung betrachtet.

Stärken

- Lage im Natur- und Landschaftsraum
- Produktion von Energie und Wärme aus erneuerbaren und ökologischen Energiequellen von Privaten für den Eigenverbrauch

Schwächen

-

Ideen

- Storchennest am Hinzhof (vorhandene Fahnenstange als Potenzial nutzen)

Hinweise der Gemeinde

Die kommunale Wärmeplanung wird derzeit auf Amtsebene erarbeitet. Erste Untersuchungen und Einschätzungen zeigen jedoch, dass aufgrund der ländlichen Siedlungsstruktur, der dezentralen Bebauung in der Gemeinde und nicht vorhandene Energie- bzw. Wärmequellen keine geeigneten Voraussetzungen für ein eigenes Nahwärmenetz bestehen. Auch eine Anbindung an ein Fernwärmenetz erscheint nach aktuellem Kenntnisstand wenig realistisch.

Zusammenfassung

Das Themenfeld wurde nur am Rande diskutiert, was auf eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit der aktuellen Situation schließen lässt. Im Bereich der erneuerbaren Energien wurde darauf verwiesen, dass eine weitere Entwicklung der Windenergie durch einen kürzlich durchgeführten Bürgerentscheid zunächst keine Rolle mehr spielt. Gleichzeitig wird bereits heute in einzelnen privaten, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben Energie und Wärme für den Eigenbedarf erzeugt. Eine flächendeckende Versorgung oder ein umfassender Ausbau entsprechender Strukturen wird derzeit jedoch eher nicht erwartet.

Stärken

- Bürgerbus vorhanden, aber ungünstig ins Netz integriert
- Gemeinsame Rücksichtnahme hat zugenommen

Schwächen

- Kreuzung Smeedbarg/B431: Markierung und Beschilderung erneuern
- B431: Sichere Querung für Schulkinder (immer wieder bei Behörden versuchen)
- B431: Kreuzen durch landwirtschaftliche Fahrzeuge – mangels Sicht gefährlich (Idee: Spiegel)
- B431: Verkehrszunahme + Lärmzunahme + fehlende Verkehrsberuhigung
- Zu wenig Kontrollen auf B431
- Hohe Geschwindigkeit der Pkw bei der Ortsdurchfahrt
- Schlechter Zustand des Radweges an der B431 (HanseGrand)
- Ungewollte Schleichwege zum Spielplatz (Zaun nicht festgeschraubt)
- ÖPNV für Pendler nicht alltagstauglich
- Schulbus gut gestaltet, aber zu klein
- Ausgefahrene Spurbahnen – insbesondere für Radfahrende schlecht nutzbar

Ideen

- Geschwindigkeit 50 km/h auf dem Nordring
- Überweg im Bereich der Neubaugebiete über die B431 → Ampelanlage
- Mehr Bänke entlang der Wege
- Dörpsmobil, Sharing-Angebote

Zusammenfassung

Verkehr ist das am stärksten thematisierte Problemcluster. Die B431 wird mehrfach als Belastungs-, Sicherheits- und Trennungsraum genannt. Zentral sind sichere Querungen, Verkehrsberuhigung, Radwegequalität, Kontrollen und die Alltagstauglichkeit des ÖPNV. Gleichzeitig gibt es mit Bürgerbus, Rücksichtnahme und Sharing-Ideen erste Ansatzpunkte für ein breiteres Mobilitätskonzept, die allerdings auch unter Finanzierungsvorbehalt stehen. Zudem konnten mit kleineren Maßnahmen wie der Erneuerung von Markierungen oder einem Spiegel auch Sofortmaßnahmen identifiziert werden.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Mobilitätswende vor einem klassischen Henne-Ei-Problem steht: Werden alternative Mobilitätsangebote zu wenig genutzt, weil sie nicht ausreichend bedarfsgerecht sind, oder fehlt die Nachfrage, weil das Mobilitätsverhalten weiterhin stark auf den privaten Pkw ausgerichtet ist?

Stärken

- Heidelberghof
- KBA
- Wohnmobilanbieter, Lohnunternehmen und Handwerksbetriebe

Schwächen

- Zu lange Planungsperspektive für Gewerbe- und Mischgebiete
- Fehlende Erweiterungsmöglichkeiten für kleine Unternehmen
- Belastungen durch Lohnunternehmen
- Keine gemeinsam nutzbaren Potenziale aus kommunaler Wärmeplanung (eher individuelle Lösungen erforderlich)
- Unklare Rahmenbedingungen im Bereich Energie auf Bundesebene

Ideen

- Mehr gegenseitige Akzeptanz (Hintergrund: heranrückende Wohnbebauung an das Gewerbe)
- Gewerbliche Entwicklungspotenziale bei einer möglichen Aktivierung der Fläche mit Vorkaufsrecht der Gemeinde berücksichtigen

Hinweise der Gemeinde

Für die Planung eines kleinen Gewerbe- oder Mischgebietes müssen zunächst konkrete Bedarfe der örtlichen Unternehmen nachgewiesen und gegenüber der Landesplanung kommuniziert werden. Eine Entwicklungsperspektive entsteht erst, wenn entsprechende Flächenbedarfe und gegebenenfalls Verlagerungsabsichten mehrerer Betriebe nachvollziehbar belegt werden können.

Für ein Mischgebiet gelten darüber hinaus besondere Anforderungen an die Nutzungsstruktur. Hier muss nachgewiesen werden, dass ein ausreichender Anteil gewerblicher Nutzungen neben der Wohnnutzung tatsächlich realisiert werden kann. Die gewerblichen Nutzungen müssen dabei mit dem Wohnen verträglich sein und dürfen nur geringe Emissionen verursachen. Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann eine entsprechende Gebietsentwicklung planerisch weiterverfolgt werden.

Zusammenfassung

In diesem Themenfeld konzentrieren sich die Schwächen auf wirtschaftliche Entwicklungsspielräume und planerische Umsetzbarkeit. Auffällig ist der Konflikt zwischen betrieblichen Entwicklungsbedarfen und den Belastungen durch bestehende Nutzungen. Zentral für künftige Planungen ist der Nachweis des Bedarfes, die Gemeinde ist gegenüber möglichen Planvorhaben aufgeschlossen.

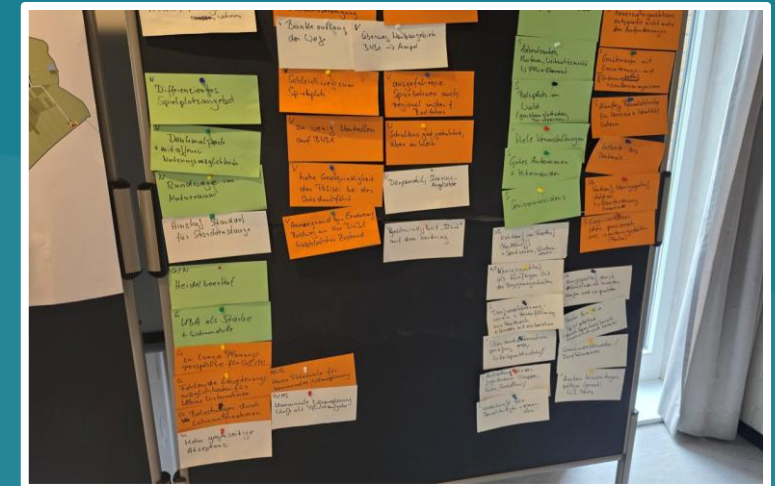
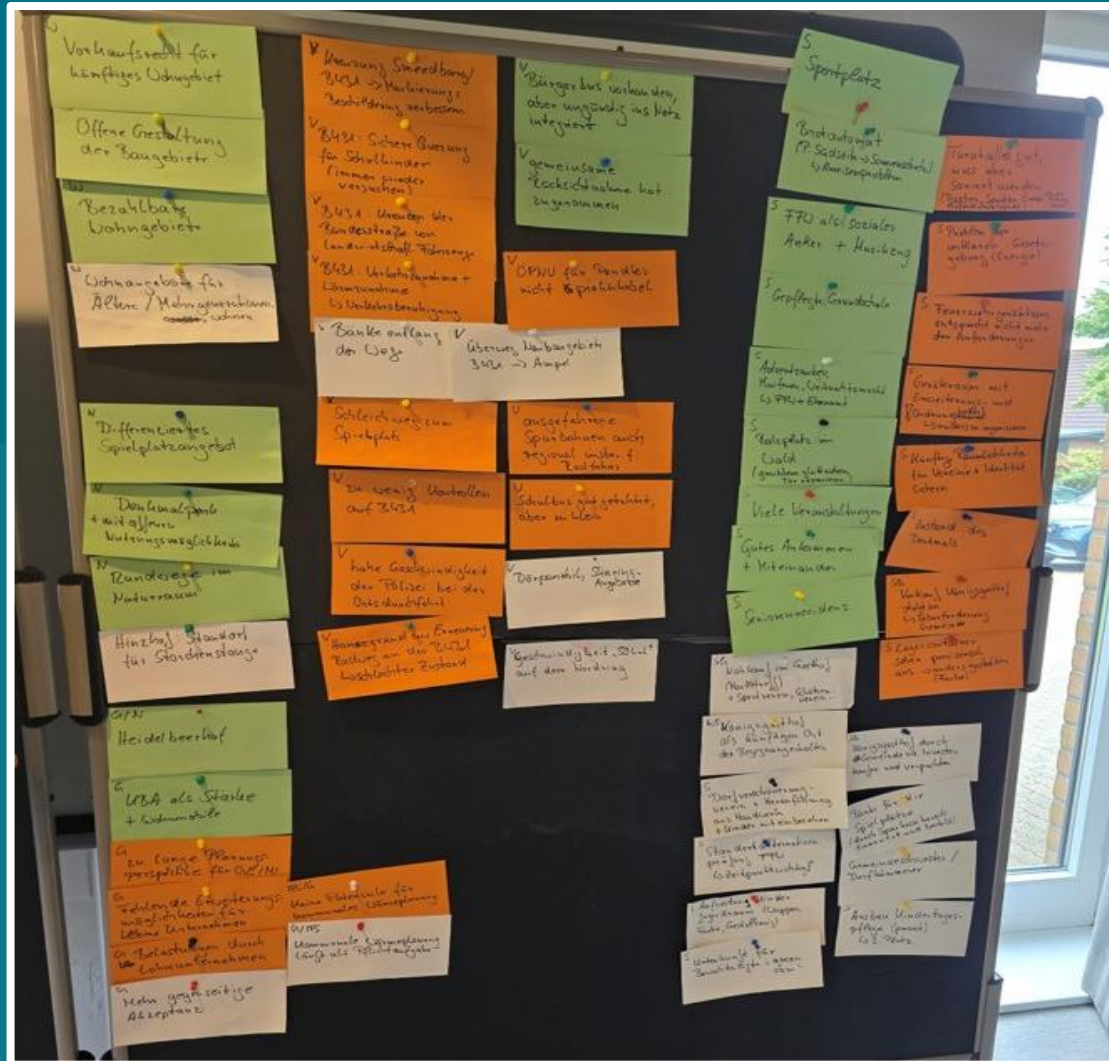
Impressionen vom Rundgang und dem Workshop

CIMA.



Fotodokumentation der Workshopergebnisse

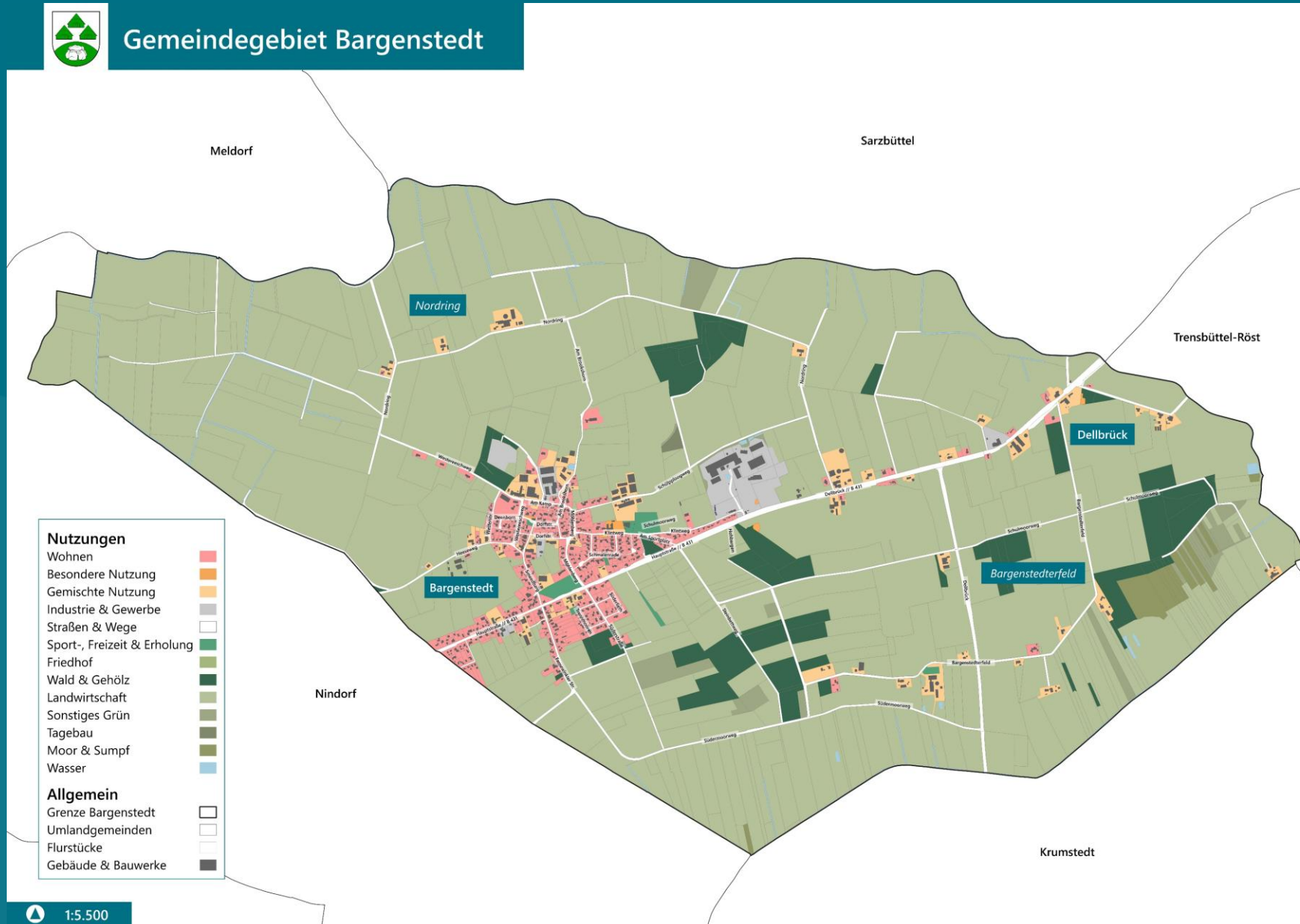
cima.



Arbeitskarte aus dem Workshop (ohne Eintrag)



Gemeindegebiet Barga



Ihre Ansprechpersonen

Maximilian Burger

M. Sc. Stadtplanung

burger@cima.de

+49 (0) 451 389 68 31



Aileen Müller

M. Sc. Städtebau und Ortsplanung

a.mueller@cima.de

+49 (0) 451 389 68 24



cima.

